



NACHRICHTEN

NEWS-TICKER

+++ Escom in der Bredouille: Mit 125 Millionen Mark Minus hat der PC-Discounter 1995 abgeschlossen, zunächst war von nur 45 Millionen die Rede. Kurzfristig wurden sogar die Escom-Aktion ausgesetzt. Banken und Aktionäre wollen mit 100 Millionen Mark dem Unternehmen aus der Patsche helfen. Gerüchte, daß Escom-Chef Manfred Schmitt seinen Hut nehmen muß, wurden nicht dementiert. Escom-Sprecherin Julia Zimmermann: „Kein Kommentar.“ ■ ■ ■

+++ Kein Hungerlohn: Obwohl Apple selbst nicht einmal die Dividende für das 1. Quartal 1996 ausschütten konnte, verdient der neue Chef, Gilbert F. Amelio, sehr gut. 2,5 Millionen Dollar soll das Jahresgehalt

+++ Razzia bei Compu-serve-Kritiker: Ulrich Lange, Leiter der Forschungsgruppe Telekommunikation an der Freien Universität Berlin, hatte CompuServe „Unsicherheiten im Umgang mit Paßwörtern“ nachgewiesen. Obwohl Lange nach eigenem Bekunden „keinerlei Hackerfertigkeiten“ für seine Recherche benötigt hatte, warf ihm CompuServe vor, sich Zugriff auf fremde Rechner verschafft zu haben, und zeigte ihn an. Lange sieht darin einen Versuch der Rufschädigung und behält sich rechtliche Schritte vor. ■ ■ ■

betragen. Mit 200 000 Apple-Aktien und Prämien kommt er insgesamt auf rund zehn Millionen Dollar. ■ ■ ■

+++ Neue Rechnerarchitektur: Bei dem neuen 166-Megahertz-

Pentium-Rechner setzt Dell künftig auf S-DRAM (Synchronous DRAM). Damit will Dell bei Intels 3,3-Volt-Chipsätzen (430VX) bessere Leistung durch weniger Taktzyklen erzielen. Allerdings können dann die bisherigen Speicher nicht mehr in die neuen Sockel eingesetzt werden. Wann es die S-DRAMs unter welchem Namen gibt, verrät Dell noch nicht. ■ ■ ■

+++ MSN-Manager nahm seinen Hut: Mitch Wolfson ritt in den letzten Monaten wie Sir Lancelot durch deutsche Lande und versuchte, Informationsanbieter für das Microsoft Network (MSN) zu gewinnen. Bis heute ist die Resonanz mager. Dem MSN-Konkurrenten Compuserve scheint auch Wolfson selbst bessere Chancen einzuräumen: Seit Februar ist er stellvertretender Compuserve-Geschäftsführer. ■ ■ ■

+++ Kai Krause im Höhenflug: Keine Geringeren als Microsoft, Apple und Netscape hat Kai Krause auf seiner Kundenwunschlise. Der Schöpfer von *Kais Power Tools* möchte sein originelles Design von Bedienoberflächen am liebsten in Betriebssystemen verankern. „Wenn sie's nicht schlucken, mache ich es alleine“, verriet er selbstbewußt. ■ ■ ■

+++ Strenges Internet-Gesetz in China: Jeder Chinese, der durchs Internet surfen will, muß sich, so ein neues Gesetz, bei der chinesischen Polizei registrieren lassen. Meldet er sich dort nicht innerhalb von 30 Tagen, drohen ihm saftige Stra-

fen. Damit soll der Zugang zu pornographischen oder regierungsfeindlichen Inhalten beschnitten werden. ■ ■ ■

+++ Elektronische Protestpost: Greenpeace setzt für seine Kampagne gegen den Einsatz des Unkrautvernichtungsmittels Diuron durch die Deutsche Bahn AG auf T-Online: Unter *Greenpeace#* liegen dort elektronische Protestkarten an Heinz Dürr, den Chef der Deutschen Bahn AG. „In der Schweiz und in Österreich haben die Bahnen Diuron längst von den Gleisen verbannt“, betont Jörg Naumann von Greenpeace. ■ ■ ■

+++ Intel muß strampeln: Der Chiphersteller will bis Jahresende die Produktion von 75-MHz- und 90-MHz-Pentium-Chips reduzieren. Dafür beschleunigt er die Entwicklung des 200-MHz-Pentiums und des Multimedia-Chips P55C. Intel soll besonders auf Mitbewerber Cyrix reagieren, der mit seinen 6x86-Prozessoren auch sehr schnellen Intel-Chips Paroli bieten kann. Dazu Intel-Sprecher Heiner Genzken: „Auf diesem Markt reagieren einfach alle auf alle.“ ■ ■ ■

+++ Kreativ im Netz: Adobe bringt die *Page Mill* noch 1996 auch für Windows auf den Markt. Web-Enthusiasten müssen sich bei der Gestaltung von Internet-Seiten nicht mehr mit der Hypertext Markup Language (HTML) herum-schlagen; mit einfachen Tools können sie Seiten direkt in der Web-Ansicht produzieren. Page Mill, so Adobe, soll hierfür besonders gut geeignet sein. ■ ■ ■



SCENE

Eine Mitfahrzentrale für Mobiliar aller Art hat der Freiburger Spediteur Karl Kaiser gegründet. In seiner Datenbank sind sowohl Mitnahmegelegenheiten als auch -gesuche gespeichert. Wer einen sperrigen Bauernschrank, eine zentnerschwere Truhe oder einen fragilen Kristallspiegel von A nach B schaffen will, ruft einfach via Modem aktuelle Mitfahrgelegenheiten ab. Über 30 Spediteure nutzen bereits die Datenbank; sie zahlen für die Freiburger Software rund 100 Mark plus 160 Mark monatliche Nutzungsgebühr. Auch sie profitieren von der neuen Datenbank. Deren Initiator Karl Kaiser sagt: „Mit ihrer Hilfe können die Spediteure selbst das letzte freie Eckchen ihrer Transporter mit beigeackten Möbelstücken füllen.“ Geplant ist, den mobilen Service europaweit auszubauen.

Angst vor elektromagnetischen Feldern am PC-Bildschirm oder Handy? Eine Kappe soll ihren Träger vor dem sogenannten Elektromog schützen. Die Nürnberger Firma Equipment bietet ihre *Cyber-Cap* für 98 Mark an. Sie besteht aus kupferbeschichtetem Polyesterstoff. Die Textile ist angeblich kampferprobt. Geschäftsführer Joerg Platzer behauptet: „Mit diesem Material werden Militärcomputer vor elektronischer Spionage gesichert.“ Weniger als ein Prozent des berühmten

Elektromogs drängen, so sollen anerkannte Institute gemessen haben, zum Cyber-Cap-Träger durch. Wem dieser Kopfschutz noch nicht reicht, der kann sich zusätzlich eine Spezialmatte auf den Schoß legen und sich in eine Weste aus versilbertem Nylon hüllen. Bislang konnte ein Kausalzusammenhang zwischen dem Elektromog und gesundheitlichen Schäden noch nicht nachgewiesen werden.



Alles auf einer Karte

Schluß mit dem Plastikkarten-Chaos: Die norddeutsche Volksbank Stornoweg hat ihre CombiCard als Weltneuheit vorgestellt. Sie soll alle möglichen Funktionen auf einer einzigen Karte kombinieren. Neu ist ihre Dreifachkombination: Die von ADE in Dassendorf entwickelte Karte transportiert die Daten sowohl über Magnetstreifen als auch via sogenannte kontaktbehaftete und kontaktfreie Chipkartentechnik. Ihr Besitzer hält die Karte vor das Lesegerät, das die Daten automatisch einliest.



Netsurfing für Blinde

Die große, weite Welt der Netze steht endlich auch Sehbehinderten offen. Die Software *Hyper-Braille* analysiert elektronische Dokumente nach Schlüsselbegriffen, Struktur und Gestaltung. So erkennt das Programm, ob sich hinter einem bestimmten Textdokument das Angebot eines Herstellers, eine Rechnung oder ein Zeitungsartikel verbirgt. Den Text, der sonst auf dem Bildschirm erscheint, kann der Benutzer auf einer Braille-Zeile ertasten oder sich von einer synthetischen Stimme vorlesen lassen. „Hyper-Braille eröffnet der Integration von Blinden in die Arbeitswelt eine ganz neue Dimension“, berichtet Andreas Dengel, wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz in Kaiserslautern, dessen Wissenschaftler das hilfreiche Programm entwickelt haben. Ein mit Hyper-Braille ausgerüsteter Computerarbeitsplatz soll weniger als 100 000 Mark kosten.



- PC-Verkäufer, die auch Frauen ernst nehmen
- Schachcomputer (auch wenn sie verlieren)
- Sommerzeit
- Monitore mit eingebautem Lautsprecher
- Im Morgengrauen durch das Internet surfen (Mondscheintarif)
- Newton 120 mit Betriebssystem 2.0.
- Sechsfach-CD-ROM-Laufwerke
- Geräte ohne CE-Zeichen
- Win-95-Zusatzprogramme mit mehr als 1 MByte über Online-Dienste herunterladen
- RAM-Verdoppler (siehe Placeboeffekt in der Softram-Affäre)
- 200-Megabyte-Festplatten
- Bill Clinton als Internet-Terminator (neues Gesetz!)
- OS/2 und Windows auf einer Festplatte (Ärger!)

Was ist brandaktuell, wonach kräht kein Hahn mehr? Hier finden Sie Trends aus dem PC-Alltag.

MARKT PLATZ

- Prodigy zu verkaufen: IBM und die Warenhauskette Sears, Roebuck & Co. wollen ihre jeweils 50-Prozent-Anteile an dem zunächst mit viel Erfolg gestarteten Online-Dienst loswerden.

- Multimedia-PC Scenic floppt: Siemens Nixdorf stoppte die 40-Millionen-Mark-Werbekampagne.

- Intels Nachfolgeprozessor für den Pentium Pro kommt erst 1998. Neuer Name des 64-Bit-Chips: „Merced“.

- Visa und Mastercard haben sich auf den Sicherheitsstandard SET für das Bezahlen per Kreditkarte im Internet geeinigt. Die Banken starten damit Ende 1996.

- Rekord: PC-Direktversender Gateway 2000 hat beim Quartalsumsatz erstmals die Milliarden-grenze überschritten.

- Spielzeughersteller Mattel hat ein Multimedia-Unternehmen gegründet: Mattel Media beliefert Spielhallen und entwickelt Kindersoftware.

Packard Bell gibt Vollgas

Der PC-Hersteller Packard Bell, bislang auf Computer für den Consumer-Bereich spezialisiert, stürzt sich mit Elan auf eine neue und zahlungskräftige Zielgruppe: Mit dem Kauf von Zenith Data Systems will das amerikanische Unternehmen nun, so erklärt Packard-Bell-Geschäftsführer Hans-Dieter Riechmann, auch die professionellen Nutzer bedienen.

Da kommt das breitgefächerte Produktspektrum von Zenith gerade recht: Intel-basierende High-End-Server, Netzwerk-Workstations, außerdem Desktop-PC und Notebooks. Zudem verfügt Zenith über ein gut ausgebautes Händlernetz in über 30 Ländern.

Packard Bell hat sich mit dem Kauf die Spitzenposition unter allen PC-Herstellern gesichert: Es entstand ein Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 5,5 Milliarden Dollar und – zumindest in den USA – rund 13 Prozent Marktanteil nach Stückzahlen.

Litfaßsäulen im Eiskanal

Der Bob rast polternd durch den schier endlosen Eistunnel. Mit weichen Knien steigen die Insassen aus dem Simulator. *Eisberg* heißt das interaktive Spiel in einer virtuellen Welt, das Experten des Stuttgarter Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) und der Filmakademie Baden-Württemberg entwickelt haben. Bei der AOK Stuttgart soll der Publikumsmagnet nun Auszubildende anlocken. „Den Simulator kann man sehr gut fürs Marketing nutzen“, erklärt IAO-Projektleiter Jürgen Landauer. Firmenlogos und Plakatsäulen lassen sich problemlos in die Eislandschaft integrieren.



Der Cyberspace als Studienfach

Künstliche Welten, bösartige Ungeheuer im Cyberspace, virtuelle Sexspielchen übers Internet – bleibt all das ohne Folgen für den Benutzer? Bislang waren besorgte Eltern und erzürnte Lehrer auf Spekulationen angewiesen. Streng wissenschaftlich gehen nun Forscher der Fachhochschule Köln dem Phänomen auf den Grund. Unter Leitung des Medienpädagogen und Computerspielexperten Professor Jürgen Fritz werden sie in dem neugegründeten Forschungsschwerpunkt „Die Wirkung virtueller Welten“ mögliche Gefahren untersuchen. Das Projekt liegt dem nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministerium offenbar am Herzen: Für Rechner und Personal wurden bereits 360 000 Mark bewilligt.



FÜNF MINUTEN ZORN

Staatsanwälte filzen die Newsgroups, Compuserve sperrt auf Befehl den Zugang, und US-Präsident Bill Clinton kontrolliert per Gesetz die Web-Seiten – überall klappert die große Schere durch die Netze. Nicht jeder findet das in Ordnung. Im April möchte CHIP deshalb wissen: Was halten Sie von der Zensur im Netz?

Die Telefonnummer der Mecker-Hotline: (0 89) 7 46 42 - 2 10

Im Januar ging es um das leidige Thema Händlerreklamation. Hier ein paar Auszüge, was die CHIP-Leser auf die Palme gebracht hat:

„Ich ließ meinen 386DX-40 bei Vobis zu einem 486-66 aufrüsten, das sollte 300 Mark kosten. Da haben die einfach ein neues Motherboard eingebaut. Da liefen die Karten nicht mehr, also neue Karten her. Insgesamt hat mich der PC 2100 Mark gekostet, obwohl Vobis das Modell für 1600 Mark anbietet.“

„Ich habe mir einen Pentium 90 samt Drucker für 4000 Mark gekauft. Obwohl schon bezahlt, mußte bei Abholung niemand mehr davon. Zu Hause entdeckte ich, daß man mir eine Krankenhaus-Tastatur samt Scanner eingepackt hatte, und der Drucker lief überhaupt nicht. Er wurde nach Holland eingeschickt – seit drei Wochen habe ich nichts mehr davon gehört.“

„Als ich in einer Escom-Filiale meine defekte Maus reklamieren wollte, hat es eine geschlagene Stunde gedauert, bis mir ein Verkäufer endlich eine neue rausgesucht hatte. Da muß man wohl erst mit einem 6000-Mark-Rechner ankommen, damit sie einem den roten Teppich ausrollen.“



Special-Effects aus dem Super-Studio

Hollywood bekommt Konkurrenz: Das *Virtuelle Mastering Studio* (VMMS) in Köln liefert ab Mitte dieses Jahres Echtzeitproduktionen vom Feinsten. Das High-Tech-Studio soll als Servicebetrieb fungieren. Mit Hilfe von Silicon-Graphics-Produktionssoftware können die einmal für einen

Kino-Hit kreierten Figuren später in Fernsehfilmen, Computerspielen, Werbespots oder Online-Diensten eingesetzt werden. Seine Dienstleistungen wird das Studio über Wide-Area-Netzwerke (WANs) als virtuelle Firma weltweit anbieten.



VIREN

Deutsches Winword im Visier der Rachegöttin



Jetzt wird es auch im deutschen Sprachraum ernst: „Evil One“ lautete der Absender einer Nachricht, mit

der Ende Februar ein Winword-Virus im Internet verbreitet wurde. Sein Ziel ist deutschsprachiges Winword ab der Version 2.0c. Bisher stammten Word-Makroviren meist aus dem Ausland. Das deutsche Textverarbeitungsprogramm ist gegen sie recht immun, auch wenn Formatvorlagen Schaden nehmen.

Nemesis ist rund 25 Kilobyte groß und versucht vergeblich, einen Neuroquila-Virus abzusetzen. Autor soll ein 16-jähriger einschlägig bekannter Schüler aus Wien sein. Der nach einer griechischen Göttin benannte Virus ersetzt beim Drucken einer Datei die letzte Zeile durch einen Hinweis auf eine „Nemesis Corporation“.

Abschied

Alan Solomon zieht sich aus der ihm und seiner Frau gehörenden Antiviren-Firma S&S International zurück. *Dr. Solomon's Anti-Virus Toolkit* wird seinen Namen behalten. Der promovierte Mathematiker will im Datenrettungsgeschäft aktiv bleiben und denkt auch über neue Antiviren-Projekte nach.

Das Ehepaar soll als Kaufpreis über 20 Millionen Pfund bekommen haben. *Brain*, den Urahn der PC-Viren, hatte Solomon als einer der ersten analysiert. Die Unternehmersgattin kurbelte noch als Teilzeitmutter den Vertrieb des Gegenmittels an.

... in aller Kürze

Eine Einführung in die Computersicherheit stellt die amerikanische Behörde NIST online zur Verfügung (<http://csrc.nist.gov/nistpubs/800-12>).

Das Verschlüsselungswerkzeug **Blockit** und das mit Verschlüsselung arbeitende Zugriffskontrollsystem **Tenc** bietet Norman Data Defense Systems, Broßhauser Str. 28, 42697 Solingen, Tel. (0212) 26718-0, Fax 26718-15.

Alle **Escom-Rechner** sind seit Februar mit einer Thunderbyte-Testversion ausgestattet.

Russischer Zeitzünder in Dokumenten

Hot heißt der derzeit wohl gefährlichste internationale Winword-Virus. Zur Verbreitung verhalf ihm – erstmals bei Makroviren – eine Zeitbombe. Der über Word-Dokumente in Rußland verbreitete Übeltäter verhält sich

zunächst unauffällig, notiert allerdings ein Auslösedatum. Erst zwei Wochen nach der Infektion schreitet er zur destruktiven Tat. Dann löscht er unter Umständen das Dokument, das man gerade öffnen und bearbeiten möchte.

DOS-Jäger pirscht sich an Windows-Viren an

Einen Schönheitsfehler hat es für Windows-Gewohnte allemal: *F/Win* sucht auf Windows spezialisierte Viren, ist selbst aber DOS-Software.

Das Programm geht nach Faustregeln vor, erkennt also möglicherweise auch Schadprogramme, die erst in den nächsten Monaten oder Jahren auftreten. Die Diagnose der verdächtigen Befehle in Programmen oder Makros erscheint in gut verständlichen Aussagen am Bildschirm.

Den Reim darauf muß sich, trotz einer zusammenfassenden Bewertung, der Anwender selbst machen. Dabei ist Skepsis angebracht: Die sensible Shareware schießt eher über das Ziel hinaus.

Vollversion für ca. 35 Mark bei Stefan Kurtzhals, Dörrenbergstr. 42, 42899 Remscheid, Tel. (02191) 55126

Geballte Virentechnik

So ziemlich alle Register zieht ein Virus, der seit kurzem in Slowenien sein Unwesen treibt: Er ist dank Tarnkappentechnik nahezu unsichtbar, befällt sowohl Bootsektoren als auch Programmdateien und ändert sein Aussehen bei jeder Vermehrung radikal. Außerdem gehört er zu den schnellen Infektoren, der jede Infektionsgelegenheit wahrnimmt, die sich ihm bietet. Sein Name *In_the_Wind* und das Kürzel *Fitw* verweisen auf den Text „Fart in the wind“, den er mit sich herumträgt.

Die vielen Kniffe blähen den Virencode auf; infizierte Dateien sind daher um fast 8 Kilobyte länger. Bei der Disketteninfektion schafft sich der Virus ein geräumiges Versteck. Er greift auf eine normalerweise ungenutzte Spur zu, was die an ihre Grenze getriebenen Laufwerke mit gequältem Rattern quittieren.

Die destruktive Seite kehrt der windige Virus an Montagen nach außen, die ein ungerades einstelliges Datum tragen. Das nächste Mal überschreibt er also wieder am ersten April alle Platten auf infizierten Rechnern mit Datenmüll.





ONLINE

... in aller Kürze

AT&T soll angeblich mit Hochdruck an einem Konkurrenzprodukt zu Hotjava, Suns neuer Programmiersprache für Online-Anwendungen, basteln. Das berichtete Computergram International.

Eine Zubehörsdatenbank für Drucker bietet Retec in T-Online. Die angeblich über 50 000 Einträge für Drucker, Kopierer, Faxer und ähnliches sind erreichbar unter *retec# oder *59140#.

Thyssen Telecom wird Internet-Provider. Dazu gründete das Unternehmen die IS Internet Services GmbH. Partner ist der Hamburger Internet-Anbieter MAZ.

Saubere im Netz, Teil 1

Nun ist es amtlich, das neue Telekommunikationsgesetz in den USA. Bill Clinton hat die von Repräsentantenhaus und Senat verabschiedete Vorlage unterzeichnet, die für freien Wettbewerb in der Telekommunikationsindustrie sowie für schmutzfreie Online-Kommunikation sorgen soll.



Der konservative politische Flügel sieht die Verordnung, *Communications Decency Act* genannt, als Allheilmittel, um das Internet „kindersicher und familienfreundlich“ zu gestalten. Bis zu 250 000 US-Dollar Strafe und zwei Jahre Gefängnis drohen dem, der anstößiges („indecent“) Material über Computernetze verbreitet und auf diese Art und Weise Minderjährigen zugänglich macht.

Etwa 150 Bürgerrechts- und Anwenderorganisationen und Einzelpersonen kündigten den Widerstand gegen diese Bestimmung an, die in ihren Augen reine Zensur darstellt. Aus Protest gegen diese

Unterzeichnung hatten populäre Unternehmen im Internet wie der Suchserver Yahoo oder die Firma Netscape ihre Homepages einige Tage lang mit schwarzem Trauerflor hinterlegt.

Zu weiteren Symbolen des Protests zählt eine blaue Schleife. Ähnliche Schleifen werden schon als Zeichen der Solidarität mit HIV-Erkrankten (rot) oder mit den Opfern von Kriegeinsätzen (gelb) getragen.

Die American Civil Liberties Union will zusammen mit anderen gerichtlich gegen die Verordnung vorgehen. Ihrer Ansicht nach ächtet das Gesetz die elektronische Übermittlung ansonsten völlig legaler Texte, etwa bekannter Literaturwerke.

Preise bei Europe Online

Europe Online hat seine Preise als Internet-Anbieter bekanntgegeben. Demnach kann man seit 15. März für eine monatliche Grundgebühr von sieben Mark im Internet surfen. Zwei Stunden sind frei, jede weitere Online-Stunde kostet 4,20 Mark.

Neue Teilnehmer erhalten zehn Freistunden, die innerhalb von 30 Tagen nach der Anmeldung genutzt werden müssen. Nutzer, die schon einen Internet-Zugang haben, können Europe Online auch nach der Testphase weiterhin kostenlos nutzen.

Europe Online
Postfach 810 164
81901 München

Saubere im Netz, Teil 2

Auch CompuServe müht sich, seinen Nutzern eine Online-Kommunikation zu ermöglichen, die nicht den Anstoß der öffentlichen Sittenwächter erregt. Der durch Untersuchungen der Münchner Staatsanwaltschaft in die Schlagzeilen geratene Online-Anbieter aus Unterhaching bietet seinen Teilnehmern nun eine Software an, die den Zugriff auf das Internet kontrolliert. Das Programm *Cyber Patrol* erlaubt es zum Beispiel Eltern, bestimmte Internet-Angebote, etwa mit nationalsozialistischen oder pornographischen Inhalten, für den schutzbedürftigen Nachwuchs zu verschließen.

Gleichzeitig hat CompuServe die Sperre der Newsgroups aufgehoben, die der Dienst wegen der Untersuchungen im Dezember weltweit verhängt hatte. Fünf Newsgroups jedoch, die nach Angaben der Verantwortlichen eindeutig kinderpornographischen Inhalt bieten, bleiben weiterhin indiziert.

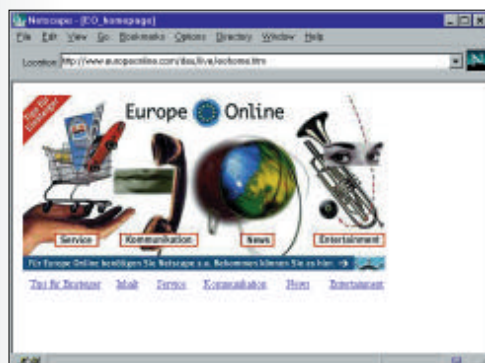
Die Kontrolle erstreckt sich auf WWW-Homepages, FTP-Server und Internet Relay

Chats (IRC). Das Programm kontrolliert jede auf Grundlage des PPP-Protokolls aufgebaute Modemverbindung des PC zu einem beliebigen Host. Damit ist die Funktion des Programms nicht auf Verbindungen zu CompuServe-Hosts beschränkt, sondern gilt für jede beliebige Internet-Anbindung auf PPP-Basis.

Darüber hinaus regelt die Software den Zugriff auf bis zu acht Anwendungen auf dem lokalen PC. Auf diese Weise kann etwa ein indiziertes Spiel wie Doom vor nicht beabsichtigten Zugriffen gesichert werden.

Dem digitalen Sittenwächter liegt eine umfangreiche Liste mit Internet-Adressen zugrunde, die sogenannte Cybernot-List. Erstellt wird sie von einem Gremium aus Eltern und Lehrern, das das amerikanische Unternehmen Microsystems ins Leben gerufen hat. Im *Parental Control Center* (GO ELTERN) können CompuServe-Teilnehmer ihre Vorschläge unterbreiten.

CompuServe
Jahnstraße 2
82008 Unterhaching
Kundenberatung:
Tel. 0130 / 3732



CHIP-Bestsellerliste
des Monats*

CHIP

TOP-TEN
PC-BÜCHER

Fachliteratur

Platz	Titel	Platzierung im Vormonat
1	Peter Monadjemi: Windows 95 – das Kompendium Markt & Technik, 69 Mark	(2)
2	Microsoft Corporation: Windows 95 – die techn. Referenz Microsoft Press, 89 Mark	(1)
3	Ulrich Schüller, Hans-Georg Vedeller: PC aufrüsten und reparieren Data Becker 59 Mark	(4)
4	Michael Tischer, Bruno Jennrich: PC intern 5 Data Becker, 99 Mark	(6)
5	Jörg Schieb: Das Windows-95-Buch Sybex, 69 Mark	(5)
6	Bill Gates: Der Weg nach vorn Hoffmann und Campe, 49,80 Mark	(3)
7	Michael Starke: Delphi - das Buch Tewi, 69 Mark	(9)
8	Walter Doberenz, Thomas Kowalski: Visual Basic Hanser, 89 Mark	(-)
9	Michael Bäcker, Frank Büchel, Ralf Kober: PC-Praxis Soforthilfe Data Becker, 59 Mark	(-)
10	Walter Doberenz, Thomas Kowalski: Borland Delphi Hanser, 89 Mark	(7)

* Die Bestsellerliste *Computerbücher* wird jeden Monat im Auftrag der CHIP-Redaktion bei Buchhandlungen erhoben.

Bücher aus dem Internet

Mit einem Internet-Anschluß eröffnen sich für jeden dieselben Informationsquellen wie für den Buchhändler. Über <http://www.telebuch.de> läßt sich in Datenbanken feststellen, ob ein Titel in Deutschland, USA, Großbritannien, Spanien oder Holland erschienen ist, was er kostet und ob er über-

haupt lieferbar ist. Im Internet gibt es den Zugriff auf rund eine Million Titel, die dann gleich bestellt werden können, zur Offline-Recherche bietet der ABC Bücherdienst auf einer CD eine Datenbank mit rund 500 000 Titeln. Bei der Suche reichen auch Teilinformationen wie Titel oder Autor oder ein Stichwort, um in der Trefferliste zu blättern.

Medizin für Profis und Laien

Eine Reihe medizinischer CD-Titel stellt Corel vor. Die erste Scheibe beschäftigt sich mit Epilepsie; weitere Titel mit den Themen Aids und Alzheimer sollen folgen. Daneben werden Themen zur Kindergesundheit wie *Well Being*, *Little Well Being* und *Breast Feeding* folgen. Die Titel wenden sich sowohl an

Ärzte wie auch an Patienten und Familienangehörige, um Krankheitsbilder besser verstehen und die Behandlung gezielter unterstützen zu können.

Für die Kindertitel sind spezielle Lernmodule vorgesehen. Zum Preis von 49 Mark je Titel (für PC und Mac) werden Diagnosen erläutert sowie Behandlungsverfahren und Medikamente beschrieben.

CHIP-Bestsellerliste
des Monats

CHIP

TOP-TEN
CD-ROM

Infotainment/Edutainment*

Platz	Titel	Platzierung im Vormonat	besprochen in CHIP- Ausgabe
1	WISO-Sparbuch 95/96 Buhl Data	(3)	2/96
2	D-Info Topware	(1)	8/95
3	D-Atlas Topware	(2)	(-)
4	Das große Steuersparpaket 95 Data Becker	(4)	2/96
5	D-Jure Topware	(5)	(-)
6	Das große Lexikon Data Becker	(7)	(-)
7	Der Wohnungsplaner Data Becker	(6)	8/95
8	Ikarus Englisch CDV	(8)	(-)
9	Großer Medizinratgeber Data Becker	(-)	(-)
10	Bertelsmann Universallexikon Bertelsmann	(9)	(-)

* Mit Ausnahme von Spielen, Shareware und Programmsammlungen. Trendermittlung exklusiv für CHIP von Media Control, Erhebungszeitraum Januar 1996.

**Goggomobil & Co.**

Aus der Not geboren und zu kurz geraten: Was die deutsche Automobilindustrie nach dem Krieg auf die Räder stellte, mutet heute skurril, liebenswert, vielfältig und vor allem putzig an. Vorwiegend Winzlinge wie-selten über die Straßen, Straßenkreuzer im Westen-

taschenformat von DKW oder wildgewordene Ostereier wie die Isetta. „Deutsche Kleinwagen der Nachkriegszeit“ heißt die CD im Untertitel, die die Vehikel und ihre teils längst vergessenen Hersteller ihrem Dornröschenschlaf wieder entreißen will. Von mobil kann allerdings nicht die Rede sein: Goggo rührt sich nicht. Die Darbietung beschränkt sich in der Hauptsache auf historisches Bildmaterial und Datenblätter. Trockene Kost mit dürrer Texten und einfallsloser Oberfläche, von Filmclips keine Spur. Manchmal töffelt es aus den Boxen. Was man aus dem Thema machen kann, beweist die CD „60 Jahre Käfer“ (CHIP 3/96). Doch hier ist ein gepflegter Bildband allemal vorzuziehen.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●

CD, deutsch, 49,90 Mark, S.A.D., Wertung: 2, S.A.D.

Schulze-Delitzsch-Weg 12, 89079 Ulm, Tel. 0731/946660, Fax 9466640

**Chronik '95**

Die Ereignisse des Jahres 1995 zum Durchklicken auf dem PC – wobei in den allermeisten Fällen kleine Texte den Inhalt dieser Chronologie darstellen. Aus den Archiven des Fernsehsenders RTL sind um die 350 Bilder, Karten und Grafiken zur Illustration hinzugekommen, und von Nachrichtensendungen blieben immerhin 30 Minuten Videomaterial übrig. Damit ergibt sich für viele Ereignisse ein rundes Bild. Was hier besonders gefällt, ist die klare, übersichtliche Menüführung, für die die AVM AG in Basel verantwortlich zeichnet. Auch die Chronik macht einen vollständigen Eindruck.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●

1 CD, deutsch, 50 Mark, Win, Bertelsmann Electronic Publishing

Neumarkter Straße 18, 81673 München
Tel.: 089/431890**The Hubble Space Telescope**

Die NASA hat das Hubble-Weltraum-Teleskop zu Aufklärungszwecken in den Weltraum befördert. Die CD bietet Fakten und Bilder über das Teleskop und deren Erbauer, erklärt technische Details und berichtet von einer Reparatur durch NASA-Astronauten im All. Auch die mit dem Teleskop aufgenommenen Bilder sind zu sehen: Planeten in unserem Sonnensystem, Aufnahmen von Schwarzen Löchern und benachbarten Galaxien. Allerdings läßt die Bildqualität zu wünschen übrig, und bei den Darstellungen fehlt es an umfassenden Erklärungen.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●

1 CD, englisch, 49 Mark, Win Softkey

Riesstraße 25, 80992 München
Vertrieb durch den Fachhandel**Merriam Webster's Wörterbuch**

Ein englisches Wörterbuch mit 150 000 Stichwörtern und Thesaurus, das sich mit zahlreichen Suchfunktionen der vom Hersteller eigens entwickelten Software CompLex nutzen läßt, eignet sich bestens für die Zusammenarbeit mit einer Textverarbeitung. Die Menüführung des Programms sowie das Handbuch sind auf deutsch, so daß der Anwender ohne allzu lange Einarbeitungszeit das Wörterbuch gleich einsetzen kann. Informationen über Wortart, Grammatik, Aussprache, Etymologie sind mit im Angebot, dazu noch Beispiele und Illustrationen.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●

1 CD, englisch, 80 Mark, Win Merian, das Softwarehaus

Odenwiefenstraße 2a, 30559 Hannover
Vertrieb durch den Fachhandel**Das 20. Jahrhundert in sieben Bänden**

Skiatlas, Sprachkurse für Einsteiger oder für Fortgeschrittene gehören ebenso zum Spektrum von Digital Publishing München wie das Glanzlicht der CD-Produktionen dieses Multimedia-Verlags: „Das 20. Jahrhundert“, eine Reihe von sieben Titeln, die sich durch ihre intuitive Oberfläche auszeichnen. Statt in Indexen die gewünschten Zusammenhän-



ge suchen zu müssen, führen Piktogramme zum Ziel.

Mit Hilfe kleiner Bildelemente werden Jahre, Personen und Orte ausgewählt und für die Suche miteinander verknüpft. Eine Regieklappe am Bildschirmrand informiert, ob es in den 6000 Schlagwörtern für das jeweilige Suchkriterium eine Fundstelle gibt. Als Datenbasis dienen neben Texten, die mit Hyperlinks weitere Informationen erschließen, noch 45 Karten, zirka 12 000 Bilder, drei Stunden Tondokumente und 30 Minuten Videosequenzen.

Neben den Titeln der Zeitgeschichte, die den Zeitraum von 1890 bis 1996 abdecken, beschäftigt sich ein Titel mit Wissenschaft und Technik des 20. Jahrhunderts.

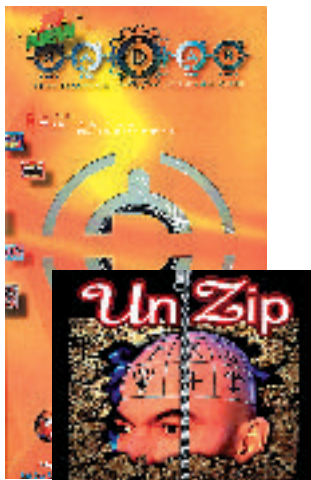
Die elektronische Enzyklopädie und Dokumentation benötigt allerdings einen Bildschirm mit 800 x 600 Bildpunkten bei 256 Farben, um ihr Layout ins rechte Licht setzen zu können.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●

1 CD, deutsch, 98 Mark, Win Digital Publishing

Joseph-Dollinger-Bogen 9, 80807 München
Tel.: 089/3227073 Fax 3227074

Wertung * ● ● ● ● ● ● Sechs Punkte entsprechen der Note „sehr gut“



Radar und Unzip

Magazine ausschließlich auf CD sind der neue Trend. *Radar* von I-D Media Verlag und das englische *Unzip* schaffen es auf Anhieb, bei Wettbewerben erste Plätze zu belegen. Damit die CD aktuell bleiben kann, gibt es bei *Radar* eine Seite im World-Wide Web, die neue Inhalte beisteuert, wenn sich die Szene, über die die CD im wesentlichen berichtet, weiterentwickelt. Sie erlaubt auch einen ersten Blick auf die Inhalte der CD.

Wesentlich verspielter, mit teils schwarzem Humor, ist das auf der diesjährigen Milia prämierte englische Magazin *Unzip*, bei dem die Menüführung durch Liften der Schädeldecke des Hauptakteurs erfolgt.

Wertung: * ● ● ● ● ● ● ● ●
1 CD, deutsch 20 Mark, Win
I-D Media GmbH

Postfach 1330, 73403 Aalen, Tel.: 07365/96050,
Fax 5060, Internet: www.radar.de

Around Atlanta

Rechtzeitig zu den Olympischen Spielen kündigt T+M media Consulting – ähnlich dem Titel *Around Hollywood* – einen Führer rund um Atlanta an. Auch dieser Titel, der mehrsprachig produziert wird, bietet einen Hubschrauberflug und stellt neben den olympischen Sportstadien die historische Stadt und die geschichtsträchtige Umgebung vor. Ein Führer für Hotels, Gaststätten und Nachtclubs rundet das Angebot ab und stellt die Stadt vor.

T+M Media Consulting, Bilsen Straße 11,
22297 Hamburg, Tel. 040/514010, Fax 51401100

Art de table: Die CD als Küchenhilfe

Mit einer Multimedia-CD lassen sich das Kochen und die EBkultur einfach besser erklären – auf diesen einfachen Nenner bringt es Arome, warum man statt des Kochbuches eine CD zu Rate ziehen sollte. Die Kulturgeschichte bestimmter Speisen wird ausführlich behandelt, die Zubereitung animiert dargestellt, vor allem, wenn spezielle Techniken notwendig sind. Ein Rechenhelfer berechnet die exakten Zutaten für vier, sechs, acht oder zwölf



Gäste, stellt sie als Liste zusammen und druckt sie mit der Kochanleitung für Einkauf und Küche aus.

Der Verlag hat bislang acht seiner Koch-CDs auch ins Deutsche übersetzt: neben der französischen Küche und der Küche der Mittelmeerländer beispielsweise auch

Vegetarisches, Cholesterin-armes oder Sushi.

Wertung: * ● ● ● ● ● ● ● ●
1 CD, 57 Dollar, deutsch, Win
Arome

125 Bialik St. 21709 Tel Aviv, Israel
Tel. 009723 5759667, Fax 7515116

Arcade America von 7th Level

Gleich fünf neue Titel stellt 7th Level für Windows 95 und Macintosh vor. *Arcade America* lebt von 10 000 animierten Bildern, die wieder mit viel schwarzem Humor gefüllt sind. Drei Schwierigkeitsgrade und zehn Spielorte zeichnen das Spiel aus, bei dem gleich zu Beginn ein Langschläfer durch eine Dynamitladung geweckt wird, die nicht nur das Haus in die Luft bläst, sondern auch ganz Kalifornien verschwinden läßt.



Wertung: * ● ● ● ● ● ● ● ●
CD, deutsch,
49,90 Mark,
7th Level

BMG Interactive
Entertainment
Justus-von-Liebig-Ring 2
25451 Quickborn
Tel. 04106/6140

Computalk erkennt Sprechfehler

Computalk umfaßt eine Serie von CD-Titeln zum Sprachtraining, bei denen der PC nicht nur die Sätze vom Bildschirm vorspricht, sondern dank seiner Spracherkennungsfähigkeiten auch die Aussprache des Schülers kontrolliert. Damit wird der Sprachkurs am PC richtig interaktiv. Sprachübungen und Kontrolle der Aussprache sind damit am PC möglich. Voraussetzung sind eine 16-Bit-Soundkarte und ein Mikrofon. Zu den Basispaketen für Englisch, Französisch und Spanisch für je 90 Mark gibt es Zusatzmodule für rund 30 Mark, die sich auf bestimmte Situationen konzentrieren, zum Beispiel Einkäufen, im Restaurant oder unterwegs – je nach Sprache – in London, Paris und Madrid.



Wertung: * ● ● ● ● ● ● ● ●
1 CD, deutsch, 90 Mark, Win
egs verlagsgesellschaft

Breite Straße 118, 50667 Köln,
Tel. 0221/208110 Fax 2081166

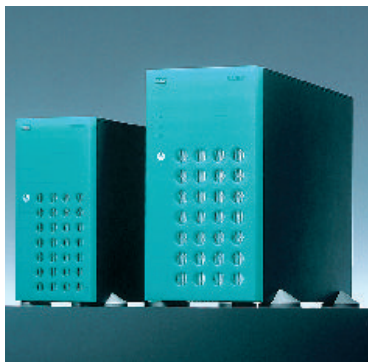
Wild ist der Westen, weit ist die Prärie... Der dem Wilden Westen gewidmete Titel hat neben Reiseinformationen umfassende historische und zeitgenössische Dokumentationen in petto.

Auf den zwei CD zum Preis von 100 Mark sind insgesamt 45 Minuten Video-, fünf Stunden Audiobeiträge und mehr als 800 Abbildungen zum Thema zusammengefaßt. Das Videomaterial auf der CD stammt aus einer gleichnamigen Fernsehproduktion des ZDF.



SNI-Prozessor taktet mit 200 Megahertz

Die PC-Server *Primergy 560* und *760* arbeiten mit Pentium Pro bis 200 Megahertz und SNI-eigenem Server-Management. Beim Austausch von Festplatten und Stromversorgung während des Betriebs verhindert eine patentierte



Steuerlogik undefinierte Zustände. Remote Control gestattet die Ferndiagnose. Das Multiprozessor-Modell 760 ist auch im 19-Zoll-Rack erhältlich. (SNI, Bgm.-Ulrich-Str. 100, 86199 Augsburg, Tel. 0821/804-0, Fax 804-2026)

Flotter 200er von Escom Business

Escom Business – nicht zu verwechseln mit Escom – bietet PC mit dem von Intel entwickelten Pentium Pro Mainboard an, das 150, 180 und 200 Megahertz schnelle Prozessoren aufnehmen kann.

Der *EB-X200 Pro* bringt eine 2-GByte-Festplatte von Fujitsu und ein Sechsfach-CD-ROM-Laufwerk (SCSI) sowie die Grafikkarte Elsa 2000 Pro/X (4 MByte) mit. Der Rechner ist mit einem 32-MByte-Fast-Page-Speicher und mit Windows NT 3.51 Workstation bestückt. Inklusive 17-Zoll-Monitor kostet er um 12 000 Mark. Pentium-Pro-Basisysteme mit 150 Megahertz und E-IDE gibt es ab 6400 Mark. (Escom Business, Berliner Ring 141, 64625 Bensheim, Tel. 06251/939-0, Fax 939-718)

Fujitsus Pen-PC zeigt große Ambitionen

Fujitsu Personal Systems stellt den *Stylistic 1000* vor, einen zirka 1600 Gramm leichten Pen-PC mit AMD-Prozessor 486DX4-100 Megahertz, Arbeitsspeicher 8 bis 24 Megabyte. Der Prozessor leiste das eines 60-Megahertz-Pentium, was für Windows für Workgroups 3.11 oder Windows 95 reicht. Die PCMCIA-Fest-

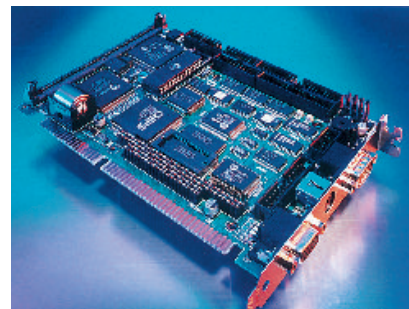
platten können 260 oder 340 Megabyte groß sein.

Der *Stylistic* hat zwei Typ-II-PCMCIA-Schächte und einen ATA-Slot. Es gibt ihn mit drei Displayvarianten. Mit DSTN-Farbbildschirm kostet er rund 6500 Mark. (Fujitsu, Frankfurter Ring 211, 80807 München, Tel. 089/32378-0, Fax 32378-100)

Sonnenkraft soll ultraflachen Computer speisen

Die Firma Inside Technology baut Flat-Panel-Computer zur Integration in 10,4- oder 12-Zoll-TFT-LC-Displays. Die Maße betragen 17,8 x 12,3 Zentimeter, die Prozessoren kommen wahlweise von Intel, AMD oder Cyrix mit Taktraten bis 160 Megahertz. Zur Versorgung durch Solar-

von Massenspeichern, und auf Wunsch zwei PCMCIA-Schächte. Die Preise beginnen bei 690 Mark für ein Board mit 486DX2/80 und bei 1500 Mark für ein Pentium-Modell. (A.C.T. Kern, Raiffeisenstr. 5, 78166 Donaueschingen, Tel. 0771/8300-0, Fax 8300-80)



... in aller Kürze

Neue Aptiva-Modelle mit 133-, 150- und 166-MHz-Pentium-Prozessoren hat IBM zur CeBIT vorgestellt. Der MWave-Zusatzprozessor soll für Stereoton und Vollbildvideo-Wiedergabe sorgen. Ein 28,8-kbps-Modem mit Software für Kommunikation und Internet ist integriert. Die Preise der Systeme beginnen bei 4800 Mark

Vobis bietet eine neue PC-Familie unter dem Namen **Highpaq** für Fachhändler an, die individuell konfiguriert werden. Diese PC-Serie, die zunächst drei Modelle vom Desktop bis zum Server umfaßt, soll nicht über die Vobis-Filialen verkauft werden.

Siemens stellt Personal Workstation vor

Den *Scenic Celsius 1* bezeichnet Siemens als „Personal Workstation“, die die Lücke zwischen Standard-PC und klassischer Grafik-Workstation schließen werde. Sie verbinde Leistung und Funktionen der Workstation mit der Universalität des PC.

Basis des *Scenic Celsius 1* ist der Intel Pentium Pro unter Windows NT und ein 3-D-Grafik-Subsystem, konzipiert für 3-D-Applikationen im technischen und kreativen Be-

reich. (SNI, Bgm.-Ulrich-Str. 100, 86199 Augsburg, Tel. 0821/804-0, Fax 804-2026)



HP baut Vectra-Serie kräftig aus

Hewlett-Packard gibt die Straßenpreise für seine Pentium-Rechner der Serie Vectra VL in US-Dollar an: ab 3315 Dollar für 150-Megahertz-, ab 3522 Dollar für 166-Megahertz-Versionen. Das wären umgerechnet derzeit etwa



4900 Mark und 5200 Mark. Dafür erhält man einen Desktop mit 16 Megabyte Arbeitsspeicher und einer 1,28 Gigabyte großen Festplatte.

Auf Wunsch sind eine noch größere, 1,62 Gigabyte fassende Festplatte und ein CD-ROM-Laufwerk erhältlich. Als Minitower hat der Rechner die entsprechende Ausstattung. (Hewlett-Packard, Herrenbergstraße 130, 71034 Böblingen, Tel. 07031/14-0, Fax 14-2999)

Compaqs Presario-Linie gibt sich kinderfreundlich

Compaq baut die Presario-Linie aus. Die Modelle 5200, 7200 und 9200/9600 sind für den Consumer-Markt ausgelegt und bieten eine komplette Multimedia-Ausstattung.

Eine neuartige Benutzerführung soll auch Computernutzer und Kindern den Umgang mit dem PC erleichtern. Zum Einsatz kommen Pentiums von 100 bis 133 Me-

gahertz. Neben einem Vierfach- beziehungsweise Sechsfach-CD-ROM-Laufwerk und Wavetable-Soundkarte ist ein 19.2-Modem in allen Modellen Standard.

Mit umfangreicher Software gibt es die neuen Presarios ab rund 4000 Mark. (Compaq, Einstein-Ring 30, 85609 Dornach, Tel. 089/99 330, Fax 99331606)

166-MHz-Pentium von AST multimediafähig

Der Pentium des *Bravo MS P/166* ist mit 166 Megahertz getaktet. Der PC gebietet über 16 bis 128 Megabyte RAM und 256 Kilobyte Second-Level Cache. Die Enhanced-IDE-Festplatte ist 1,6 Gigabyte groß, das CD-ROM-Laufwerk vierfach schnell.

Den Audiopart übernehmen ein 16-Bit-Soundblaster-Vibra-Chip und Stereokopfhörer mit Mikrofon, die Grafik ein 64-Bit-Grafikchip (PCI) mit 1 bis 2 VRAM (bis 1280 x 1024 Punkte, 65 536 Farben, Frequenz 72 Hertz).

Installiert sind Windows für Workgroups 3.11 und

Windows 95. Der Preis von knapp 6500 Mark ist inklusive 15-Zoll-Monitor. (AST Research, Schießstr. 58, 40501 Düsseldorf, Tel. 0211-5957-0, Fax 0211-591028)



Dell-Rechner legen an Tempo zu

Schnellere Rechner gibt es bei Dell in der Optiplex- und in der Dimension-Reihe.

Der *Optiplex GX5150* besitzt einen 150-Megahertz-, der *GX5166* einen 166-Megahertz-Pentium. Die Optiplex GX verfügen über Netzadapter von 3Com, Soundtechnik von Creative Labs und MPEG-1-Unterstützung. Die Komplettkonfiguration der Modelle umfaßt 16 Megabyte Arbeitsspeicher, eine Enhanced-IDE-Festplatte mit 1 Gigabyte und einen 14-Zoll-Ultrascan-Monitor.

Der GX5150 ist ab zirka 5970 Mark, der GX5166 ab etwa 6660 Mark erhältlich. Ein 166-Megahertz-Dualprozessor-Rechner heißt *Optiplex DGX5166*.

Modell *XPS P166c* ergänzt die Dimension-Reihe. Mit 16 Megabyte Arbeitsspeicher, 256-Kilobyte-Cache, 1-Gigabyte-Festplatte, 2-Megabyte-Grafikkarte, Vierfach-CD-ROM, 15 Zoll großem TCO-92-Monitor und Windows 95 kostet der Rechner rund 5000 Mark. (Dell, Monzstr. 4, 63222 Langen, Tel. 06103/971-0, Fax 971-655)

Gateway 2000 setzt auf Pentium-Energiebündel

Gateway 2000 stellt 150 und 166 Megahertz schnelle Pentiums mit der Bezeichnung *2000 P5-150 Energy* und *P5-166 Energy* vor. Beide werden in einem Towergehäuse geliefert, das sich der Form der neuen ATX-Mutterplatine namens Thor anpaßt.

Zur Ausstattung zählen 16 Megabyte EDO-RAM, 256 Kilobyte Pipelined Burst Cache, IDE-Festplatte (Seagate, 2 Gigabyte, 10 Millisekunden), Videokarte (4 Megabyte VRAM) von Matrox, Ensoniq-Wavetable-Soundkarte mit dem Altec-Lansing-ACS250-Satel-

lite-Subwoofer-System, 17-Zoll-Vivitron-Monitor, Anykey-Tastatur für Windows 95 sowie Windows 95, MS Office Professional 95 und MS Encarta 96. Der P5-150 kostet etwa 6200 Mark, der P5-166 rund 6700 Mark. (Gateway 2000, Kaiserstr. 28, 60311 Frankfurt/M., Tel. 069-2426540, Fax 24265419)



Drei neue Power-Tower aus dem Hause Actebis

Die PC der *Targa Series II Premium* mit 166-Megahertz-Pentium sind als Minitower für zirka 4470 Mark erhältlich oder in zwei Towervarianten für etwa 4500 und 7000 Mark, alle mit PCI-Bus.

Der Minitower und der billigere der beiden ausgewachsenen Tower sind praktisch identisch ausgestattet, mit 16 Megabyte Arbeitsspeicher, 1-Gigabyte-ATA-2-Seagate-Festplatte, Diamond-Stealth-64-Bit-Video-PCI-Grafikkarte (2 Megabyte VRAM) und vierfach schnellem CD-ROM-Laufwerk (IDE).

Der teurere Tower weist 16 Megabyte EDO-RAM, Seagate Fast SCSI-2 mit 1 Gigabyte Fassungsvermögen und



ein vierfach schnelles SCSI-CD-ROM-Laufwerk auf. (Actebis, Lange Wende 43, 59494 Soest, Tel. 02921/99-4444, Fax 994499) ►

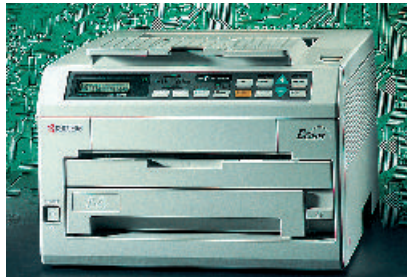


Kyocera druckt bis zu 18 Seiten pro Minute

Kyocera offeriert die Ecosys-Drucker *FS-1550*, *FS-1600*, *FS-3400* und *FS-3600* mit Netzsupport über das SNMP (Simple Network Management Protocol). Sie drucken pro Minute zehn bis 18 Seiten. Die Software zur Netzadministration unterstützt Win-

dows 95, 3.1, NT und Windows für Workgroups.

So können im Netz neben Kyocera-Druckern auch solche anderer Hersteller erkannt werden, wenn sie Standard Printer MIB (Management Information Base) akzeptieren. In der Kyocera-eigenen MIB sind etwa Schriften, Papieroptionen und Emulationen hinterlegt. Als Protokolle werden Novell SPX/IPX und TCP/IP unterstützt. (Kyocera, Mollsfeld 12, 40670 Meerbusch, Tel. 02159/918-0, Fax 918-106)



TA-Tintendrucker geht auf Reisen

Der *JPR 7822*, ein Reise-Tintendrucker, wiegt 1,1 Kilogramm und ist 6 × 30 × 13,2 Zentimeter groß. Einzelne Akkutypen sorgen für bis zu 140 Seiten Ausstoß. Die Akkus lassen sich auch am Zigarettentanzünder im Auto laden.

Der JPR 7822 besitzt einen Einzelblatteinzug und druckt drei Seiten pro Minute mit der

Auflösung von 300 × 300 Punkten pro Zoll. Der Printer ist laut TA kompatibel zu DOS/Windows, Windows 95, OS/2 sowie Unix. Er emuliert PCL3, IBM PP und Epson LQ 850. Der Preis liegt bei 540 Mark. (Triumph-Adler, Fürther Str. 212, 90429 Nürnberg, Tel. 0911/932-0, Fax 932-5356)

Durchschlagkräftige Nadeldrucker

Star bringt drei Neun- und drei 24-Nadel-Flachbettdrucker heraus, die je nach Modell vier bis sechs Durchschläge schaffen. Sie verarbeiten bis 0,5 Millimeter starkes Papier. Mit 31 eingebauten Codepages lassen sich die Drucker international nutzen. Dank Treibern sind sie unter Windows 3.1/3.11, Windows 95 und OS/2 einsetzbar.

Der billigste ist mit rund 300 Mark der Neun-Nadler *LC-100+ Colour*. Er druckt im Draftmodus 192 Zeichen pro Sekunde bei zwölf Zeichen pro Zoll. (Star Microelectronics, Westerbachstr. 59, 60489 Frankfurt/M., Tel. 069/78999160, Fax 7894048)

Schutzhaut für CD, Monitor und Gehäuse

Die antistatischen Reiniger *Bonito* und *PC-Protector* wurden in Deutschland entwickelt und sollen nach Herstellerangaben CD-ROM, Glas, Kunststoffgehäuse und Acryl mit einem Schutzfilm überziehen, der längere Zeit alle PC-Oberflächen aus Kunststoff, aber auch CD-ROM-Scheiben, Brillen und Monitore staubfrei hält.

Beide Reiniger werden in einer Pumpflasche geliefert und mit einem Baumwolltuch aufgetragen. Vertrieben werden die Reiniger über den Computerfachhandel in Kaufhäusern. (Easy Klick, Landheim 2, 33649 Bielefeld, Tel. 0521/431009, Fax 431074)

Hercules bringt Dynamit ins Kartenspiel

Die *Dynamite 128/Video* läutet laut Hercules das Ende der 64-Bit-VRAM-Grafikkarten ein. Die 125-Megahertz-Grafikkarte enthält den 128-Bit-Grafikprozessor ET6000 von Tseng Labs. Multibank-DRAM (M-DRAM) von Mosys mit Zugriffszeiten unter 8 Nanosekunden sorgen für 1 Gigabyte pro Sekunde maximale Videobandbreite. Mit 2 Megabyte M-DRAM er-

reicht die Dynamite Auflösungen maximal 1280 × 1024 Punkte in 256 Farben, 1024 × 768 in High-Color und 800 × 600 in True-Color bei Bildfrequenzen bis 120 Hertz (etwa 430 Mark). Mit 4 Megabyte unterstützt die Karte alle Auflösungen bis 1280 × 1024 Punkte in True-Color. (Hercules, Bussardstr. 5, 82166 Gräfelfing, Tel. 089/89890-0, Fax 89890-585)

Number Nine erzielt bessere CHIP-Wertung

Da der Straßenpreis der in CHIP 2/96 getesteten Grafikkarte *Number Nine FX 771* jetzt bei 500 Mark liegt, steigen Wertung und Eingruppierung. Die Gesamtnote der FX 771 bleibt unter Windows 3.11 bei „sehr gut“, der Geld-

wertfaktor verbessert sich auf „gut“ (67). Unter Windows 95 erhielt die Karte „gut“, was auch beim Geldwertfaktor ein „gut“ (83) ergibt. In Preis und Leistung ist die Karte nun mit der Spea V7-Mercury P64V vergleichbar.

Terminator glänzt mit hoher Bildfrequenz

Die Grafikkarte *Terminator 64/3-D*, die auf dem 64-Bit-3-D-Video/Grafikprozessor Vigre von S3 basiert, besitzt 2 Megabyte EDO-RAM und läßt sich durch ein Hardware-MPEG-Modul erweitern. Die Auflösungen reichen bis 1280 × 1024 Punkten in 256 Far-

ben mit 75 Hertz, 1024 × 768 in High-Color mit 90 Hertz und 800 × 600 in True-Color mit 90 Hertz Bildfrequenz; maximale Bildfrequenz 120 Hertz. Der Preis: rund 450 Mark. (Hercules, Bussardstr. 5, 82166 Gräfelfing, Tel. 089/89890-0, Fax 89890-585)

Erster Win-95/3-D-Chip von ATI

Gerade ist die neue Win-95-Schnittstelle *Direct3D* in der Betaphase, kann ATI bereits eine mit ihr laufende Grafikkarte zeigen. Alle 3-D-Funktionen der ersten API-Spezifikation sind voll in Hardware implementiert.

Der *3-DRage* genannte Grafikcontroller setzt auf dem bewährten Mach64-Kern auf. Dieser wurde um einen 3-D-Teil erweitert, der Befehle wie räumliches Überlappen von Objekten, perspektivisches Verzerren von Flächen und Strukturieren von Oberflächen be-

herrscht. Im Gegensatz zu den bisherigen, hersteller-spezifischen Erweiterungen werden alle Win-95-Spiele, die dem Direct3D-Standard folgen, auf der ATI-Karte beschleunigt.

Bei der Erstvorstellung im CHIP-Testlabor erntete die Geschwindigkeit bei dreidimensionaler Darstellung allgemeine Anerkennung. Auch der Preis von 450 Mark in der 2-Megabyte-Version läßt Spielefreaks aufhorchen. Spätestens ab Juni soll die Karte im Handel sein.

NEC-Bildschirme mit neuer Bildröhrentechnik

Mit dem *Multisync M500* startet NEC eine neuentwickelte Monitorreihe, deren Bildröhrentechnik namens Cromaclear für hohe Bildqualität sorgen soll. Statt der traditionellen Lochmaske enthält der 15 Zoll große M500 eine Maske mit elliptischen



Schlitzten und 0,25 Millimeter Lochabstand. Die höchste Auflösung liegt bei 1280 × 1024 Punkten am PC und 1024 × 768 Punkten am Macintosh. Bei der empfohlenen Auflösung von 1024 × 768 Punkten beträgt die Bildwiederholrate 85 Hertz.

Eingebaut sind ein Mikrofon und zwei Lautsprecher, die „Multilevel Surround Sound“ liefern. Bei entsprechender Hard- und Software bietet der PC-Arbeitsplatz auch ein Telefon mit Freisprechfunktion. Der Listenpreis liegt bei 1110 Mark. (NEC, Steinheilstr. 4, 85737 Ismaning, Telefon 089/96274-0, Fax 96274-500)

Stimmgewaltige Multimedia-Monitore

Die Multimedia-Flat-Screen-Monitore *1565MS* und *1765MS* mit 0,28-Millimeter-Lochmaske, einem On-Screen-Display und ergonomischen Bedienelementen sollen dem Benutzer das Leben erleichtern.

Eingebaut sind ein Panasonic-Dome-Lautsprechersystem und ein Mikrofon. Das

15-Zoll-Modell *1565MS* arbeitet zwischen 30 und 65 Kilohertz, der 17-Zöller von 30 bis 70 Kilohertz. Beide sind kompatibel zu Plug & Play und DPMS Power Saving. Sie entsprechen MPR II und CE. (CTX, Düschenhofer Wald 64, 45257 Essen, Tel. 0201/8486003, Fax 8486005)

17-Zöller von Viewsonic feiert Europa-Premiere

Viewsonic stellt in Europa erstmals seinen 17-Zoll-Sonictron-Monitor *PT-770* vor, der mit einer 0,25-Millimeter-Streifenmaske ausgestattet ist. Er bietet maximal 1600 × 1280 Punkte Auflösung. Bei 1280 × 1024 Punkten beträgt die Bildwiederholrate 77 Hertz. Die meisten Parameter lassen sich über das On-Screen-Menü einstellen.

Dank Plug 'n Play regeln sich, DDC-kompatible Grafikkarte und Windows 95 vorausgesetzt, die Bildwiederholrate und die optimale Auflösung automatisch.



Der PT-770 erfüllt laut Viewsonic die MPR-II-Anforderungen, ist CE-geprüft und paßt zu PC und Macintosh. Empfohlen ist ein Preis von etwa 2200 Mark. (Viewsonic, 10965 Berlin, Telefon 030/7867509, Fax 7857994)

Brücke zum Mobilfunk

Notebook, Handy und Datenfunkmodem schaffen Außendienstlern Zugang zu ihrem Zentralrechner, steigern aber die Gebühren in den GSM-Netzen. *Telsat 4446*, eine kleine Box, wird in die Telefonanlage integriert und ermöglicht von jedem Firmenarbeitsplatz aus den Sprach-, Fax- und Datenaustausch in einem Mobilfunknetz. Die Tarife innerhalb C, D1, D2 oder E-plus sind niedriger: Telsat spart Kosten. (Dr. Neuhaus, Haldenstieg 3, 22453 Hamburg, Tel. 040/55304-0, Fax 55304-180)

Multimedia per Modem

Das *Optima 288* dient der Fax-, Daten- und Sprachübertragung über eine einzige Telefonleitung. Das Modem bietet neben DFÜ-Leistungen auch Fernknotenzugang zu einem LAN, gemeinsame Modemnutzung aus dem LAN, Übertragung großer Dateien und Multimedia.

Funktionen: Fernkonfiguration, Fail-Safe-Flash-ROM-Upgrade, Zugangskontrolle und Dial-Back sowie Anruferidentifikation. (Hayes, P.O. Box 105203, Atlanta/Georgia 30348-5203, Telefon München 089/59047325)

ISDN-Terminal und V.34-Modem in einem

Der ISDN-Terminal-Adapter *Loges 64K/M*, ein Tischgerät, und das Europakarten-Modul *Loges LGM 64K/M* bilden einen S₀-Anschluß zum ISDN. Beide Geräte bieten einen B-Kanal mit 64 Kilobit pro Sekunde. Das D-Kanal-Protokoll entspricht 1TR6 und DSS1.

Neben der Terminal-Adapter-Funktion erlauben beide Typen auch Kommunikation mit Duplex-Modems V.34 mit bis zu 28 800 Bit pro Sekunde. Dafür sorgt ein zusätzlicher V.34-Modem-Chipsatz, der ein fester Bestandteil der

/M-Variante des Adapters ist. Das Tischgerät Loges 64K/M erlaubt über eine zusätzlich erhältliche Ferneinschaltbox die autorisierte Fernschaltung von dezentralen PC via ISDN. (Kommunikations-Elektronik, Postfach 3246, 30032 Hannover, Tel. 0511/6747-0, Fax 6747-262)



PC-Aufrüst-Kit ermöglicht Bildtelefonieren

Mit den PC-Aufrüst-Kits der Produktfamilie *2AT1Desk* lassen sich Personalcomputer zu interaktiven Terminals erweitern. Neben der Bildtelefonie werden sämtliche Telematikdienste unterstützt: Fax, Btx, ISDN-File-Transfer und andere. Mit der High-End-Variante *2AT1DESK384* können sechs ISDN-Kanäle gebündelt werden. Die Bildqualität soll auch für Gruppenkonferenzen

und Großbildschirme gut geeignet sein.

Da die 2AT1DESK-Bildtelefone dem H.320-Standard entsprechen, sind sie zu Standardkonferenzsystemen kompatibel. Das Grundset zur Konfiguration eines Video-Conferencing-Systems kostet rund 5930 Mark. (Chips at Work, Dechenstr. 14, 53115 Bonn, Telefon 0228/72620-0, Fax 72620-11) ►



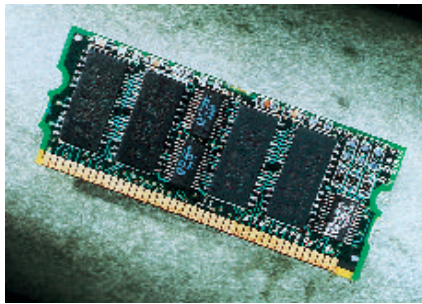
Virtual EDO-Memory gegen EDO-DRAM-Mangel

Zum Patent angemeldet ist *Virtual EDO-Memory*, das Kingston die „Antwort auf die Knappheit bei EDO-DRAM-Komponenten“ nennt. 8 Megabyte Virtual EDO-Memory kosten zum Einbau in Pentium-Rechner rund 800 Mark, 16 Megabyte für den IBM

Thinkpad 760 ungefähr 1600 Mark.

Virtual EDO baut wie EDO auf der Fast-Page-Mode-(FPM-)Technik auf, deren Leistung den Pentium-Prozessoren aber nicht mehr genügt. Seine Memory-Module habe Kingston so präzise auf die Geschwindigkeit der Prozessoren abgestimmt, daß das Risiko von Leistungs- oder gar Datenverlust praktisch ausgeschaltet sei.

(Kingston, Hofer Str. 1, 81737 München, Telefon 089/627156-35, Fax 63 51039)



Miniscanner unterstützt Dokumentenmanagement

Der Miniscanner *Paperport* soll Platz zwischen Tastatur und Bildschirm finden. Dank Paperport-Software lassen sich eingescannte Dokumente sofort archivieren, faxen, editieren, kopieren, bearbeiten oder per E-Mail verschicken.

Schiebt man ein Blatt in das Gerät, schaltet es sich automatisch ein, lädt seine Software und überträgt die Vorlage in den Computer. Dort

erscheint sie zur Weiterbearbeitung auf dem Bildschirm.

Eine Lite-Version von Omnipage besorgt die Texterkennung. Dank der Links können die Texte in die meisten gebräuchlichen Anwendungen übergeben werden. Paperport kostet rund 800 Mark für Windows-PC und Macintosh. (Softline, Renschner Straße 3, 77704 Oberkirch, Telefon 07802/924-0, Fax 924-240)

Sonys MO-Laufwerke kommen auf Touren

Die magneto-optischen 5,25-Zoll-Laufwerke von Sony fassen 2,6 Gigabyte. Sie entsprechen dem jüngsten ISO-Standard. Mit 3600 Umdrehungen pro Minute transferieren sie 4 Megabyte pro Sekunde. Das *SMO-F544* besitzt 4 Megabyte, das *SMO-F541* 1 Megabyte Cache. Beide haben halbe Bauhöhe von 4,14 Zentimetern. Das externe *RMO-S594* im Tischgehäuse verfügt über 4 Megabyte Cache und kostet zirka 3900 Mark. (Sony, Hugo-Eckener-Str. 20, 50829 Köln, Tel. 0221/5977-376, Fax 5977-350)

Richtigstellung

Wie Nachfragen bei Classen-Papertronics, dem Hersteller der Tron-Papiere, ergeben haben, handelt es sich bei den von CHIP (Heft 2/96, Seite 266ff.) getesteten Papiersorten nicht um dessen Produkte. Offensichtlich kam es bei dem Vertreiber Atzler und Soll zu einer Verwechslung bei der Test-Stellung. Nicht feststellen läßt sich, welche Papiersorte der Redaktion unter dem Namen *Tron* zugeschickt wurde. Des weiteren ist die Preisangabe für das Tron90/2-Papier inkorrekt. Die Seite kostet nicht 5 Pfennig, sondern 24,5 Pfennig.

Netzadapter lädt Daten aus dem Systemspeicher

Dem *FL32PNP-PCI-Adapter* hat der in Singapur produzierende Ethernet-Spezialist Compex eine Bus-Master-Architektur verpaßt, mit der sich Daten direkt vom System-Memory speichern und wiedergewinnen lassen.

Für das Zwischenspeichern von Datenpaketen ist folglich kein On-Board-Speicher nötig, so daß der Prozessor des benutzten Rechners entlastet wird. Der FL32PNP-PCI-Bus

ermöglicht bei 32 Bit breitem Datenpfad eine Bus-Transferate von 132 Megabit pro Sekunde.

Möglich sind Halb- und Vollduplexbetrieb. Zwei unabhängige, 256 Byte große Empfangsübertragungspuffer auf Board sorgen für gleichzeitiges Übertragen und Empfangen von Daten. (Compex, Albert-Einstein-Straße 42, 63322 Rödermark, Telefon 06074/98017, Fax 90668)

DAT-Library archiviert 200 Gigabyte Daten

Die *Vier-Millimeter-DAT Library 9704* von Storagetek speichert und archiviert fast 200 Gigabyte Daten. Das Datawheel des über SCSI-2-Schnittstelle anzuschließenden Systems nimmt 24 der handelsüblichen DAT-Kassetten im Vier-Millimeter-Format auf. Von ihnen kann jede 4 Gigabyte, an komprimierten Daten bis 8 Gigabyte speichern. Eine weitere Position des Datawheel steht für die Reinigungskassette bereit.

Die 14,6×21,6×54,6 Zentimeter große DAT-Library besitzt zwei DAT-Laufwerke, die bis 1 Megabyte pro Se-

kunde schreiben und lesen. Parallel bedient, sichern sie über 3 Gigabyte pro Stunde.

Das Datawheel kann samt Kassetten herausgenommen



und separat aufbewahrt werden. Die DAT-Library kostet ungefähr 20 800 Mark. (PSP Pillokat, Bahnhofstraße 6, 65623 Hahnstätten, Telefon 06430/2222, Fax 2220)

Teac stellt Vierfach-Speed-CD-Rekorder vor

Das *CD-Recordable Drive CD-R50S* zeichnet laut Her-

steller Teac mit vierfacher Lese- und Schreibgeschwindigkeit innerhalb von 15 Minuten 650 Megabyte Daten auf CD-ROM auf.

Das Gerät arbeitet an der SCSI-2-Schnittstelle. Wer eine eigene CD-ROM brennen will oder auf der Suche nach einem leistungsfähigen Medium zur Archivierung seiner Daten ist, muß voraussichtlich etwa 2500 Mark dafür hinlegen. (Teac, Bahnstr. 12, 65205 Wiesbaden, Tel. 0611/7158-0, Fax 7158-11) ►





Corel nimmt professionellen CAD-Markt in Angriff

Den professionellen CAD-Markt erobern möchte Corel mit seinem ab Mai in deutscher Sprache erhältlichen CAD-Programm *Corel CAD*. Unter der Corel Draw nachempfundenen, anpassungsfä-



higen Oberfläche steckt ein Entwurfswerkzeug für räumliches Konstruieren mit Volu-

menmodellen. Es gibt die üblichen Booleschen Operatoren zum Verknüpfen von Körpern. Rotationssymmetrische Körper lassen sich durch Drehen erzeugen. Eine Skriptsprache automatisiert wiederkehrende Aufgaben.

Über die OLE-Automatationsschnittstelle können andere Programme aktiviert werden. Die Windows-95-Software soll auch unter Windows NT laufen. Sie wird den Dream Designer (mindestens in der Version 3.0) enthalten, um realistische Ansichten zu generieren. Der Preis dürfte ungefähr 600 Dollar betragen. (Corel, 1600 Carling Avenue, Ottawa/Kanada, Telefon 001613/728-8200, Fax 761-8049)

Innovative Software von Kai Krause

„Normalerweise geht das nicht so“, ließ Kai Krause immer wieder durchblicken, als er seine neuesten Entwicklungen vorführte. *Fingerpaint*, so der Projektname (siehe auch Rubrik Trend), kann Bilder schnell und plattenspeichersparend ändern.

Auch Kinder beherrschen die Malsoftware rasch, obwohl technisch anspruchsvolle Konzepte wie Transparenz integriert sind. Wie bei all seinen Schöpfungen ist dem Erfinder von Kai's Power Tools die „unendliche“ Auflösung wichtig: Da die Überarbeitung statt im Bild mit fester Pixelzahl auf einer mathematischen Netzstruktur stattfindet, lassen sich verschieden detaillierte Elemente ohne Auflösungsverlust kombinieren.

Eher für Profis, aber auch der Idee vom kreativen Ausprobieren verpflichtet ist die Weiterentwicklung des Moduls *Bryce*, mit dem sich reale und künstliche Landschaften leicht ins Bild setzen lassen.

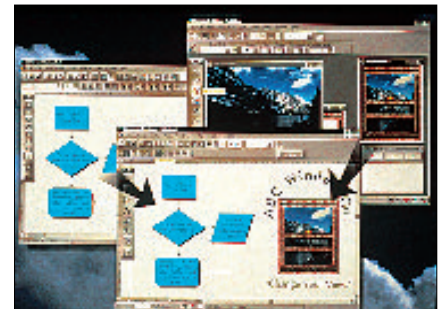


„Vergeßt die Landschaften“ meinte der Grafikspezialist aus Kalifornien. Version 2.0 kann durchscheinende geometrische Körper unter verschiedenen Vorzeichen verknüpfen, Nebel darstellen und solche Szenen wirklich-

keitsgetreu berechnen. *Super-Bryce* wird später Einzelbilder zu Animationen verbinden können. Die Oberfläche des Metatools-Produkts (ehemals HSC) bietet ein Regalbrett für Objekte und eine „darüberliegende“ Schicht für beliebige Anmerkungen und Markierungen. Das Rendern in Ausschnitten spart Zeit. Für Gebilde wie Höhenkarten ist eine separate Echtzeitvorschau integriert.

ABC Graphics Suite soll MS-Office ergänzen

Micrografx hat die *ABC Graphics Suite* als Ergänzung zu Microsoft Office konzipiert. Sie umfaßt die Diagramm- und Analysesoftware ABC Flowcharter 6.0, das Illustrationsprogramm Designer 6.0, die Bildbearbeitungssoftware Picture Publisher 6.0 und den



Drag & Drop ABC Media Manager 6.0. Die deutschsprachige Version der ABC Graphics Suite kostet etwa 800 Mark. (Micrografx, Edisonstr. 6, 85716 Unterschleißheim, Tel. 089/32173-0, Fax 089/32173-100)

Vielseitig verwendbare CAD-Branchenlösung

Autopack solo Starter ist eine Familie kompletter CAD-Branchenlösungen für Architektur, Mechanik, Maschinenbau und Elektrotechnik. Die CAD-Software kann bis zu vier Zeichnungen in je vier Fenstern gleichzeitig bearbeiten. Funktions-, Werkzeug- und Statuszeile zeigen Windows-Anmutung.

Die offene Programmarchitektur ermöglicht laut Autopack die individuelle Anpassung des Systems an die Erfordernisse der jeweiligen Anwendung ohne Programmierkenntnisse, nur über ein Menüsystem. Pro Anwendung sind rund 1380 Mark fällig. Für Aufsteiger von der Starter- zur Masterversion gibt es Upgrades. (Autopack, Nestorstr. 36a, 10709 Berlin, Telefon 030/896903-0, Fax 030/896903-12) ▶

... in aller Kürze

MS Link von Retarus Network Services (85635 Höhenkirchen), das Microsoft Mail, Lotus Notes und Lotus cc:Mail verbindet, erspart die teure Implementierung von X.400, MHS oder eines anderen Standards. Das Starterpaket mit fünf Lizenzen kostet rund 2280 Mark.

Die Adreß- und Informationsdatenbank **AG-V.I.P.** von Grutzeck (63454 Hanau) verwaltet jetzt außer der Adresse 13 Kommunikationsfelder, eine Bearbeitungshistorie, 275 Kennzeichen je Ansprechpartner sowie hundert weitere selbstdefinierte Felder. Die Grundversion kostet rund 500 Mark.



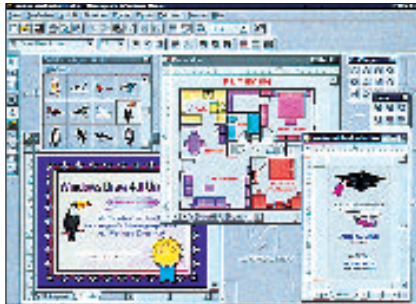
Micrografx präsentiert neue Zeichenwerkzeuge

Windows Draw 4.0 enthält laut Micrografx ein umfassendes Set an Werkzeugen zum Zeichnen und Malen, zur Diagrammzeugung und zur Bildbearbeitung. Der Anwender hat 150 Grafikvorlagen zur Hand, beispielsweise

für Visitenkarten, Tabellen, Grußkarten, Briefe oder Organigramme.

Eine Bibliothek mit grafischen Elementen ergänzt die Software, darunter rund 250 Schriftsätze, zirka 15 000 Bilder und mehr als 30 Zeichenwerkzeuge.

Die Bedienung ist kompatibel zu Microsoft Office. Windows Draw 4.0 läuft unter Windows 95 und kostet knapp 150 Mark. (Micrografx, Edisonstr. 6, 85716 Unterschleißheim, Tel. 089/321 73-0, Fax 32173-100)



3-D-Animationssoftware läuft mit Windows NT

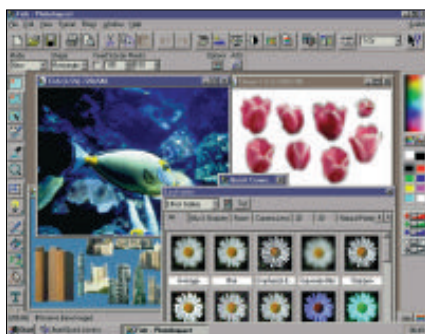
Softimage 3-D für Windows NT bietet die gleiche 3-D-Animationsumgebung wie Softimage 3-D für Silicon-Graphics-Systeme. Die Software generiert Personen und Szenen für Filme, Videos, Werbespots, Fernsehproduktionen, Spiele oder auch für interaktive Multimediatitel.

Softimage 3-D richtet sich an professionelle Anwender, die an die Erzeugung visueller Effekte hohe Ansprüche stellen. Die Anforderungen an den Geldbeutel: rund 22 400 Mark. (Softimage, Firmungstraße 4, 56068 Koblenz, Telefon 0261/91261-0, Fax 0262/912 61-33)

Grafik mit viel Komfort: Ulead PhotoImpact 3.0

Die Version *PhotoImpact 3.0* für Windows 95 von Ulead Systems, die zirka 300 Mark kostet, integriert fast alles, was man zur Bildbearbeitung benötigt. Es stehen Effektbibliotheken bereit, um Filter und Effekte in Menüfenstern auszuwählen und in Vorschaufenstern die Ergebnisse der Bildveränderungen zu beurteilen, ehe sie auf oft große Bilddateien angewandt werden.

Beeindruckend ist die Objekttechnik, mit der bei Bitmapbildern die Ebenen speichersparend aufgebaut werden. Jede Ebene belegt nur so-



viel Speicher, wie das dort platzierte Objekt braucht. Spezielle Funktionen machen es einfach, Grafiken für Internet-Seiten aufzubereiten. Zur Ausgabe werden sie bereits für dieses Medium optimiert. (C2000, Baierbrunn Str. 31, 81379 München, 089/7494-0, Fax 7494-10000)

Der Norton Commander für Windows 95 kommt

Die 32-Bit-Version des *Norton Commander für Windows 95* ist auf dem Weg zum Markt. Lange Zeit galt die DOS-Version des Commander inoffiziell als Oberfläche für das textorientierte Betriebssystem DOS. Die Anwender des Programms erledigten alle Dateiverwaltungsfunktionen wie Kopieren, Löschen, Verschieben, Editieren oder Ansehen eines Dateiinhalts mit Hilfe des Commander.

Trotz des Erfolgs versäumte es Symantec, eine Windows-Version der Software auf den Markt zu bringen. Auf vielen Rechnern diente daher auch unter Windows und Windows 95 die DOS-Version als Ersatz für den Dateimanager oder Explorer.

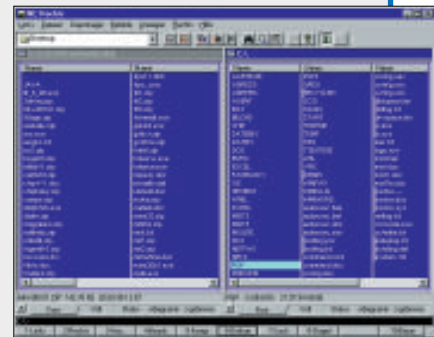
Am Aussehen hat sich gegenüber der DOS-Version wenig geändert. Zwar hat Symantec das Programm den Standards von Windows 95 angepaßt und dem Programm beispielsweise eine Symbolleiste spendiert, doch blieb das Grundgerüst mit den beiden Verzeichnisfenstern erhalten. Auch die Bedienung ist im wesentlichen gleichgeblieben.

Per [F5] kopiert man eine Datei in das Verzeichnis, das im anderen Fenster angezeigt wird. Mit der Tabulatortaste wechselt man zwischen den beiden Fenstern. [F8] löscht eine Datei, und mit [F6] verschiebt man eine Datei oder benennt sie um.

Unschön wurde die Art der Dateibetrachtung zumindest in der Betaversion gelöst. Der Norton Commander verwendet das Quickview-Modul von Windows 95. Nach einem Druck auf [F3] zeigt Quickview die aktuelle Datei an. Will man die Datei über

[F4] mit dem eingebauten Editor bearbeiten, kann man sie nicht speichern, da Quickview noch seinen Finger auf der Datei hat.

Der Norton Commander für Windows 95 unterstützt die Merkmale des 32-Bit-Betriebssystems. So verkürzt die Software bei einem Kopiervorgang nicht die langen Dateinamen, wie das die DOS-Version tut. Hilfsmittel für den Umgang mit



Netzressourcen wie Verzeichnissen und Laufwerken sind eingebaut. Per Drag 'n Drop lassen sich Dateien mit Hilfe der Maus verschieben. Auf diese Art kann eine Datei etwa auch einem Bildbearbeitungsprogramm zugeführt werden.

Zusätzliche Register unter den beiden Fenstern gestatten ein schnelles Umschalten der Ansicht eines Fensters. Zusätzlich zum Norton Commander enthält die Installationsdiskette einen sogenannten Scheduler.

Mit seiner Hilfe führt der PC Aufgaben zu bestimmten Zeiten aus. Soll beispielsweise bei jedem Start des System eine Sicherungskopie einer Datei angelegt werden, ist das mit dem Scheduler möglich.

Der Preis des Norton Commander für Windows 95 stand noch nicht fest. (Symantec, Grafenberger Allee 136, 40237 Düsseldorf, Telefon 0211/9917-0, Fax 9917-222)



Gescannte Seiten im Internet bereitgestellt

Der Internet-Dokumenten-Server von *Win!* stellt gescannte Seiten über Internet bereit, die sich mit Internet-Browsern abfragen und komprimiert übertragen lassen. Die WWW-Kopplung kooperiert mit dem Web-Site-Server für Windows NT oder 95, dessen zeitlich begrenzte Version beiliegt. Das WWW-

Gateway läßt sich als Modul zu allen ArchieX-Versionen installieren. Rund 2280 Mark kostet die Version für Windows-Browser (nur Netscape und MS Internet Explorer), rund 5120 Mark die mit Zugriff von Unix, Mac und anderen. (Win!, Adolf-Martens-Str. 16, 12205 Berlin, Telefon 030/8314042, Fax 8314041)

Netscape Navigator 2.0 für alle Betriebssysteme

Den jetzt erhältlichen *Netscape Navigator 2.0* gibt es als 16-Bit-Version für Windows 3.1, als 32-Bit-Version für WindowsNT/Windows 95, außerdem für Unix und Macintosh. Die Gold-Edition des Navigator 2.0 enthält zudem einen HTML-Editor.

Alle Versionen sind ohne und für zirka 45 Mark mehr mit Handbuch erhältlich. Der Navigator 2.0 kostet etwas über 100 Mark, mit HTML rund 170 Mark. Entsprechende Updates sind für gut 60 Mark und 100 Mark zu

haben. (Softline, Renchener Str. 3, 77704 Oberkirch, Tel. 07802/924-0, Fax 924-240)



Fraktale Kompression dampft Bilder ein

Iterated Systems ist darauf spezialisiert, Bilddateien zu verkleinern. Ihre fraktale Technik erlaubt Kompressionsverhältnisse von 100 : 1 mit besserer Bildqualität als die von JPEG-Bildern.

Die Software zur Kodierung und Dekodierung ist jetzt als Shareware im Internet verfügbar. Das 32-Bit-Plug-in für den Netscape Navigator 2.0 für Windows 95

steht unter <http://www.iterated.com>. Das fraktale Format beschreibt das Bild anhand mathematischer Funktionen, die aber schwer zu finden sind. Deshalb dauert Kodieren länger als Dekodieren.

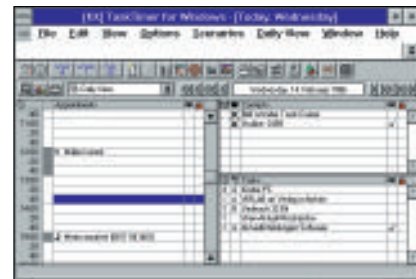
Das kleinere Dateiformat gestattet es, schon nach Teilen von etwa zehn bis 20 Prozent der Datei einen Blick auf eine Miniatur des Bildes zu werfen. Damit reichen bei einem 40 Kilobyte großen Bild 8 Kilobyte, um zu entscheiden, ob man das Bild vollständig herunterladen will. Der Preis liegt im Bereich von 5000 Dollar. (Iterated Systems, Wyvols Court, Swallowfield, Nr. Reading, Berkshire, RG7 1PY, England, Telefon 0044/1734/880261, Fax 0044/1734/880360)



Task-Timer 3.0 behält Ziel im Auge

Neu am *Task-Timer 3.0* von Time-System ist das Zielmanagement, das Zieldefinition, Planen von Aktionen und Steuern der Aufgaben erleichtern soll. Die Berechnung des Aufwands an Geld und Zeit erledigt ein Account-Modul. Die auch für Windows 95 und NT erhältliche Netzsoftware kann 30 Ebenen von Zugangsrechten unterscheiden.

Für den mobilen Einsatz müssen nur gewünschte Teile der Datenbank auf den Notebook übertragen werden.



OLE wird unterstützt. Über die ODBC-Schnittstelle kann Task-Timer als Client auf SQL-Datenbanken zugreifen. Die Einzelplatzversion kostet rund 340 Mark. (Time-System, Kellerbleek 3, 22529 Hamburg, Tel. 040/55398-610, Fax 040-55398-306)

Volltextrecherche und Datensicherheit

Docs Open wird in Version 3.0 ausgeliefert. Sie enthält unter anderem die Volltext-Engine Verity, die nach Angaben von MIS leistungsfähige Funktionen zur Volltextrecherche bereitstellt.

Daneben führt *PC Docs* mit dem Document Sentry Agent (DSA) in der Version 3.0 ein Sicherheitskonzept ein, das alle Dokumente vor unberechtigten Zugriffsversuchen schützt. MIS hat überdies die Notebookversion von Docs Open erweitert, die ein mobiles Dokumentenmanagement ermöglicht. (MIS, Landwehrstr. 50, 64293 Darmstadt, Tel. 06151/866-0, Fax 866-666)

Persönliches mit Archief geordnet

Ordnung in die persönlichen Unterlagen bringt *Personal Archief*. Per Scanner lassen sich Dokumente erfassen und geordnet speichern. Im Preis von zirka 800 Mark ist die Datenbank enthalten, die es erlaubt, beliebige Suchkriterien zu vergeben. Fertige Szenarien für Presseartikel, Korrespondenz, Anwendungsdateien, Hausverwaltung und Bilder liegen bei.

Sollte es an Platz mangeln, erlaubt das Speicherformat den Umstieg auf Archief-Versionen, die optische Laufwerke und Jukeboxen unterstützen. (Win!, Adolf-Martens-Str. 16, 12205 Berlin, Tel. 030/831404-2, Fax -1)

Unicenter kontrolliert die Ressourcen

CA-Unicenter bietet integriertes und regelorientiertes Systemmanagement. Mit *CA-Unicenter/TNG (The Next Generation)* können Unternehmen betriebliche Abläufe abbilden, die Ressourcen-Management-Anforderungen abstimmen und die Ressourcen im Hinblick auf ihre Unterstützung der Betriebsabläufe

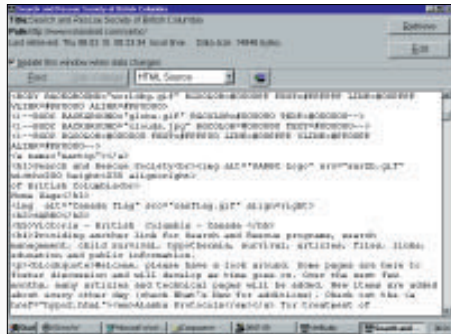
überwachen. Alle Funktionen und Dienste von CA-Unicenter/TNG einschließlich Anwendungs-, Datenbank- und Netzverwaltung werden über eine objektorientierte Managementumgebung bereitgestellt. (CA Computer Associates, Marienburgstr. 35, 64297 Darmstadt, Tel. 06151/949-0, Fax 949-351) ►



Ein Wächter für die besten Seiten im Web

Fast jeder Anwender hat im Web ein paar Lieblingsseiten, über deren Entwicklung er immer gerne auf dem neuesten Stand sein möchte.

Das Freeware-Programm **Netbuddy** sorgt dafür, daß



sich der Überwachungsaufwand in Grenzen hält. Auf der Basis von frei zusammenstellbaren Listen klappert es die eingetragenen Sites der Reihe nach ab und registriert Änderungen.

Der Nutzer kann sich die modifizierten Seiten im Text- oder HTML-Format zeigen lassen. Wenn das nicht reicht, der schickt sie per Mausklick an einen Browser. Netbuddy arbeitet am besten mit Netscape Navigator zusammen. Das Tool läßt sich aber auch an andere Browser anpassen, wenn sie mit API/DDE-Nachrichten genauso umgehen wie der Navigator.

Ende gut, alles gut

Das Gegenstück zum Auto-start-Ordner von Windows holt **Wrapup** auf den Bildschirm (Registrierung 39 Dollar). Nach dem Befehl zum Beenden von Windows ruft Wrapup alle Anwendungen auf, die im eigens geschaffenen Shutdown-Ordner liegen.

Möglicher Einsatz: automatisch aus dem Netz ausloggen, schnell etwas aus einem Online-Dienst abrufen oder Backup starten.

Wrapup läuft mit jeder Windows-Version und startet bei Bedarf auch DOS-Programme sowie Batchdateien, sofern sie sich mit Windows vertragen.

Wenn ein Termin den anderen jagt

Wer beruflich und privat so allerhand um die Ohren hat, kommt um eine detaillierte Zeit- und Aktivitätenplanung

nicht herum. Das Windows-Programm **Executive Desk** (deutsche Version für ungefähr 65 Mark) kann dabei gute Dienste leisten.

Die Sharewarefassung ist nur in Englisch erhältlich. Eine Tagesübersicht, eine Aufgabenliste, ein Zeitplaner, ein Telefonverzeichnis und ein Adreßbuch helfen mit, daß der Terminstreß nicht zu groß wird.



Finanzen und Kosten transparent gemacht

D-Mark verwaltet Finanzen und Konten. Das Orten von Irrtümern auf Bankauszügen bereitet kaum Probleme: Übersichtliche Auswertungen nach Konten, Kostenarten, Projekten oder Geschäftspartnern machen die Zahlen transparent. D-Mark auf CD-ROM für zirka 30 Mark läuft unter Windows 3.x, NT und 95. (Multi Media Press Connection, Lange Straße 112, 27749 Delmenhorst, Telefon 04221/9345-0, Fax 17789)

... in aller Kürze

Das Diskettentool **Co-Studio 96** liegt in der Version 4.0 vor. Es kann Floppys reparieren und verarbeitet 23 Formate.

Auch von **Telix für Windows** gibt es ein Update: Die aktuelle Version 1.15 bietet neben Bugfixes eine Anpassung des Terminalprogramms an Windows 95.

Stomper 3.2, ein Kommunikations-Utility mit Modem-Server und Modem-Client, ist nun für Windows 3.x und Windows 95 zu haben.

Damit Links nicht ins Leere laufen

Wer Web-Seiten mit Links zu anderen WWW-Angeboten pflegt, kennt das: Ändert ein verknüpftes Dokument seine Adresse oder ist es nicht mehr verfügbar, geht der Link ins Leere. Um das zu vermeiden, mußte man bisher alle Links manuell testen.

Jetzt testet **Cyberspyder 1.0** (Registrierung 25 Dollar). Er checkt HTTP-URL. An paßwortgeschützte Seiten und Ftp-Angebote kommt das Programm nicht heran, das leider auch mit der Winsock.dll von CompuServe nicht reibungslos zusammenarbeitet.

Offline stöbern spart Gebühren

Der momentan populärste Web-Browser Netscape Navigator richtet auf der Festplatte einen Cache-Speicher ein. Darin sichert die Software alle Bestandteile der vom Anwender besuchten Web-Seiten.

Die Dateiablage des Netscape Navigator kann man sehr komfortabel mit **Unmotify 5.2** (Registrierung 20 Dollar) offline durchforsten, was Telekom- und Providergebühren spart. Das Tool arbeitet mit allen Windows-Versionen zu-



sammen. Es stellt sämtliche Verbindungen zwischen den Seitenelementen wieder her, so daß im Programmfenster nur HTML-Dokumente zu sehen sind, die perfekt rekonstruiert wurden. ☐



Schneller, schneller, schneller

Um das Letzte an Geschwindigkeit bei der Darstellung von Grafik aus dem PC herauszuholen, hat sich Microsoft auf die Directx-Technologie eingeschworen.

Microsoft will Spielen unter Windows 95 höhere Auflösung, größere Farbtiefe und höhere Bildwiederholraten beschreiben. Das ist nicht so einfach. DOS beispielsweise erlaubt dem Programmierer Zugriff auf die Hardware: Langsame Betriebssystemfunktionen etwa für die Grafikausgabe kann er umgehen. Windows 3.11 machte eine solche Technik unmöglich. Windows 95 hingegen unterstützt Ballerspiele mit Echtzeit-3D-Animation.

Noch immer aber schluckt das Betriebssystem zuviel an Leistung. Mit Directx will Microsoft die Grafikausgabe schnell machen. Es umgeht die zuverlässigen, aber aufwendigen Funktionen des Betriebssystems und spricht die Hardware auf kürzestem Weg an. Einen Kick erhält die Darstellung durch Hardware-routinen, die über Directx angesprochen werden. Das „x“ ist Platzhalter für Draw, 3D, Sound, Play, Video und Input. So ergeben sich Wortschöpfungen wie Directdraw, Direct3D und so weiter.

Hinter Directx steht der Wunsch, zwischen Spielen, Anwendungen und Hardware-fähigkeiten eine Schnittstelle zu definieren, die schneller ist als die Standardfunktionen des Application Programming Interface (API) von Windows 95. Karten wie die MGA Millennium von Matrox besitzen einen Hardwarebeschleuniger zum Zeichnen von 3-D-Körpern. Doch kaum eine Anwendung kann die Fähigkeit

ten nutzen, weil spezielle Treiber fehlen. Directx soll das ändern.

Einige Firmen versuchten im Alleingang, einen Standard zu künden. Intel hat zum Beispiel mit 3DR eine Bibliothek für 3-D-Darstellung von Körpern vorgestellt. Eine ähnliche Sammlung an Funktionen gab es von Renderware.

Der Durchbruch ist bislang nicht gelungen, auch *Opengl* nicht, einer Bibliothek von Silicon Graphics. Es geht wohl

Directdraw: Mech Warrior 2 nutzt es in der Windows-95-Version



Directsound: Die Hardware übernimmt das aufwendige Mischen

um die Kosten. Jeder Grafikkartenhersteller müßte für jede Bibliothek einen eigenen Treiber schreiben. Jeder Softwarehersteller müßte sich für eine der Bibliotheken entscheiden. Direct3D beispielsweise ist zwar auch nur eine Bibliothek. Durch die größere Nähe zur Hardware und da Microsoft Directx in Zukunft in die Betriebssysteme Windows 95 und Windows NT

einbauen will, räumen Insider ihr mehr Chancen ein.

Directdraw liegt unter Direct3D und sorgt für schnellen Datentransfer zwischen Hauptspeicher und Grafikspeicher oder, sofern der Grafikchip dies unterstützt, zwischen verschiedenen Plätzen im Grafikspeicher (sogenannte BitBlt-Funktion).

Directvideo und *Direct-MPEG* ermöglichen ruhiges Abspielen von Videos. Beide sorgen für schnelles Umschalten zwischen verschiedenen Speicherseiten im Grafikspeicher und für Overlaytechnik.

Directplay macht es dem Programmierer einfach, Netz-fähigkeiten in ein Spiel einzubauen. Mit wenigen Befehlen bindet er das Programm an das Internet an; er muß sich

Directx ist im Betastadium. ATI präsentiert den Chip *3D Rage*, der Mitte des Jahres mit einem Directx-Treiber auf den Markt kommen soll.

Neue Version von Video für Windows

Video für Windows hat sich gemauert. Bislang übernahm ein einziges Modul das Dekodieren und Darstellen der Videosequenzen; nur die sogenannten Coders (Codieren, Decodieren) wurden ausgetauscht. In der neuen Version, die Microsoft gerade unter dem Namen *Quartz* in den Betatest schickt, wird sich die Architektur ändern.



Augenfällig bei Quartz ist, daß es neben dem AVI-Format auch Quicktime-Dateien mit der Namens Erweiterung MOV abspielen kann. Ein zusätzlicher Quicktime-Abspieler wird damit überflüssig.

Intern hat Microsoft das Programm in mehrere Objekte gegliedert. So kümmert sich ein Teil um das Trennen von Bild- und Toninformationen. Ein anderes Modul dekodiert die komprimierten Bilder. Mit einem speziellen Editor kann der Entwickler etwa den Strom der Bilddaten durch einen Filter leiten, den er dem System hinzufügt. Die Helligkeit des Videos ist mit Hilfe des Filters regelbar.

Tilman Börner